

GESCHÄFTSBERICHT 2013

10
JAHRE
Präventions-
stiftung

Präventionsstiftung der Kantonalen Gebäudeversicherungen

Inhalt

10 Jahre Präventionsstiftung	4
Editorial	5
Wirtschaftlichkeit von Gebäudeschutzmassnahmen gegen gravitative und meteorologische Naturgefahren – 6. Ausschreibung	7
Weitere wichtige Projekte	13
Kommunikation für wirksamen Gebäudeschutz – 7. Ausschreibung	13
Schneelastbeständigkeit von Kollektoren	13
Hagelvorwarnung	14
Neues Stiftungsprojekt – 8. Ausschreibung	15
«Sichern und Versichern im gesamtwirtschaftlichen Gleichgewicht»	15
Stiftungsrat	17
Bilanz	18
Erfolgsrechnung	19
Revisionsbericht	21

10 Jahre Präventionsstiftung

Die Präventionsstiftung der Kantonalen Gebäudeversicherungen feierte im Jahr 2013 ihr zehnjähriges Jubiläum. Sie wurde am 20. Juni 2003 im Handelsregister Bern-Mittelland mit folgendem Stiftungszweck (Originaltext) eingetragen:

«Förderung der Erforschung, Analyse und Koordination des integralen, gebäudebezogenen Risikomanagements im Bereich Naturgefahren und Kommunizierung derer Erkenntnisse. Die Stiftung soll ein Kristallisationspunkt für Wissenserwerb und -vermittlung im Bereiche des gebäudebezogenen Risikomanagements von Naturgefahren und Elementarschäden unter Einschluss des Erdbebenrisikos werden. Sie initiiert und koordiniert Forschungs- und Umsetzungsprojekte im Rahmen des Stiftungszwecks durch Erteilung und Unterstützung von Forschungsaufträgen, Auslobung von Preisen und ähnlichem. Sie schafft die Möglichkeit zur Ausarbeitung von Forschungsarbeiten wie Lizenziats- und Diplomarbeiten, Dissertationen, Postgraduated Studien und Habilitationsschriften und kann diese finanziell unterstützen.»

Das Stiftungsvermögen wurde in den vergangenen 10 Jahren stets je zur Hälfte vom Interkantonalen Rückversicherungsverband (IRV) und von den Kantonalen Gebäudeversicherungen (KGV) geöfnet. Der Verwaltungsrat IRV und die Delegiertenversammlung VKF haben aufgrund einer Wirkungsüberprüfung bereits im Jahr 2012 der Weiterfinanzierung der Präventionsstiftung bis ins Jahr 2018 zugestimmt. Die Stiftung unterstützte in den vergangenen 10 Jahren gesamthaft 19 Projekte, davon sind deren 11 inzwischen abgeschlossen. Der bis heute gesprochene Kreditrahmen für sämtliche Projekte beträgt rund CHF 5 Mio. Per Ende des Berichtsjahres standen noch CHF 1.15 Mio. zur Verfügung.

Editorial



Markus Feltscher, Präsident

«Nachhaltig versichern»

Im Jahr 2013 haben uns die Überschwemmungsbilder aus Süddeutschland, Österreich und weiter östlichen Gebieten die Verletzbarkeit unserer Gebäude vor Augen geführt. Nach Tagen der Bedrohung folgten das Aufräumen und die Instandstellung der Wohnräume. Die grosse Mehrheit der Hauseigentümer musste feststellen, dass keine Versicherungsdeckung für Gebäudeschäden, und teilweise auch für Schäden am Mobiliar, vorhanden ist. Beispielsweise sind in Bayern nur 10 % und in Österreich ca. 15 % der Gebäude gegen Elementarschäden versichert. In der Schweiz dagegen sind alle Gebäude gegen diese Schäden versichert.

Die Elementarschäden nehmen seit einigen Jahrzehnten massiv zu. Damit die Gebäudeversicherungen dieser steigenden finanziellen Belastung auch zukünftig nachkommen und weiterhin Gebäude günstig zum Neuwert versichern können, forcieren sie die Prävention. Daraus leiten sich die derzeit wichtigsten Herausforderungen für die Stiftung ab:

-
- Prävention muss effizient sein, die einzelnen Massnahmen sollen sich lohnen (Wirtschaftlichkeitsgebot)
 - Prävention muss effektiv sein, die Massnahmen müssen wirkungsvoll sein und den Gebäudeeigentümer und die öffentliche Hand überzeugen (Kommunikationsgebot)
 - Kantonal, national und international müssen wir beweisen, dass das System «Sichern und Versichern» mit den Bestandteilen von Prävention, Intervention und Versicherung das erfolgreichste Gebäudeversicherungsmodell ist (Gebot des volkswirtschaftlichen Nutzens)
-

Die Präventionsstiftung untersucht mit ihren Forschungsprojekten, ob die Elementarschadenprävention (ESP) diese drei Gebote erfüllt. Präventionsmassnahmen sollen sich lohnen, weshalb die 6. Ausschreibung «Wirtschaftlichkeit von Gebäudeschutzmassnahmen» um eine Software zur Kalkulation von ESP-Massnahmen erweitert wurde.

Für Prävention sollte u.a. mittels Informationen eine breite Zielgruppe sensibilisiert werden. Die 7. Ausschreibung «Kommunikation für wirksamen Gebäudeschutz» wurde im Jahr 2013 beinahe abgeschlossen und kann 2014 präsentiert werden.

Ein sehr anspruchsvolles Thema hat der Stiftungsrat 2013 mit dem Thema «Sichern und Versichern im gesamtwirtschaftlichen Gleichgewicht» initialisiert. Es soll folgende Forschungsfrage erörtert werden: «Wie kann der Mitteleinsatz in die Elementarschadenvorsorge derart gesteuert werden, dass für Versicherte und Volkswirtschaft auf lange Sicht der Nettonutzen maximiert wird, dies unter Einbezug der Kosten der Schadensfinanzierung, der Intervention und der Prävention?» Selbstkritisch hinterfragen wir unser System, um es zukünftig optimieren zu können.

Nach einem arbeitsintensiven Jahr freuen sich die Stiftungsräte auf neue Erkenntnisse zugunsten unseres solidarischen und demokratischen Systems «Sichern und Versichern».

Wirtschaftlichkeit von Gebäude- schutzmassnahmen gegen gravitative und meteorologische Naturgefahren – 6. Ausschreibung

Das Projekt «Prevent-Building» steht vor dem Abschluss

Mit «Prevent-Building» verfügen die Kantonalen Gebäudeversicherungen (KGV) demnächst über ein wissenschaftlich fundiertes IT-Tool zur nachvollziehbaren Berechnung des Kosten-Nutzen-Verhältnisses spezifischer Elementarschadenschutzmassnahmen unter gegebenen Gefährdungsvoraussetzungen. Das Ergebnis der Wirtschaftlichkeitsrechnung dient den Entscheidungsträgern der KGV und Baufachleuten im Einzelfall zur objektiven Beurteilung von Wirtschaftlichkeit und Verhältnismässigkeit vorgesehener Massnahmen. Die umfassende Beurteilung verfügbarer oder empfohlener Schutzmassnahmen erfolgt unter Einbezug subjektiver Faktoren wie der Zumutbarkeit (z.B. aufgrund der Beeinflussung der Gebrauchstauglichkeit des Objektes oder ästhetischer Erwägungen) und in Sonderfällen der subjektiven Tragbarkeit (Finanzierbarkeit) der Massnahme.



Abbildung 1: Verstärkte Rückwand zum Schutz vor Lawineneinwirkung in St. Antönien GR
Bild: M. Bründl, SLF

Senkung der Schadenintensität durch Prävention

Steigende Gefährdung durch Naturgefahren und wachsende Wertekonzentration, auch in gefährdeten Gebieten, führen zu einem Anstieg der Elementarschäden zulasten der Gebäudeversicherer.

Die KGV haben aufgrund ihrer öffentlich-rechtlichen Stellung und dem mit dem Monopol untrennbar verbundenen Annahmewang sowie wegen des tiefen Prämienniveaus, im Gegensatz zu den privaten Versicherern, nur beschränkte Möglichkeiten zur Risikosteuerung über Versicherungsausschlüsse, Selbstbehaltsregelungen oder Prämienanreize.

Wollen sie ihre volkswirtschaftlichen Vorteile, insbesondere die günstigen Prämien, als wesentliche politische Rechtfertigung ihrer Sonderstellung weiterhin bewahren, müssen die KGV zwingend, primär über konsequente Prävention, die Schadenintensität dämpfen.

Darum verstärken sie auf unterschiedlichen Wegen ihren Einfluss auf die Elementarschadenprävention und streben nach einem Ausbau ihrer Rechtsstellung im Elementarschadenbereich.

Mehr Einfluss der KGV beim Gebäudeschutz

Zunehmende Regulierungstendenzen erzeugen politischen Gegendruck. Dies zeigt sich beispielsweise in Rechtserlassen, welche die Prüfung staatlicher Massnahmen im Hinblick auf Wirtschaftlichkeit und «KMU-Tauglichkeit» vorschreiben.

Die KGV als öffentlich-rechtliche Institutionen sind zur Einhaltung grundsätzlicher Rechtsprinzipien, wie verhältnismässigem und rechtsgleichem Handeln, verpflichtet.

Die im Objektschutz gegen Elementarschäden (im Gegensatz zum Brandschutz) stark beschränkte, generelle rechtliche Fassbarkeit erfordert von den KGV subjektive Einzelentscheide aufgrund der Gefährdung der Lage, der Beschaffenheit und der Nutzung der Objekte.

Diese besonderen Gegebenheiten im Elementarschadenschutz nähren den Willkürverdacht und verlangen nach einsehbaren Begründungen von Empfehlungen, Deckungsvorbehalten oder Verfügungen. Auch aus gesellschaftlicher Sicht steigen die Anforderungen an die Transparenz solcher Massnahmen.

Die Bereitschaft zur unbesehenen, solidarischen Schadentragung innerhalb der Zwangs-Risikogemeinschaft sinkt. Vermehrt wird eine Risikoglättung durch Schutzmassnahmen in gefährdeten Gebieten oder eine risikogerechte Prämie verlangt. Schliesslich besteht auch ein Bedarf nach effektivem Risikoausgleich auf der Ebene der Solidaritätseinrichtungen (IRV, IRG) der KGV.

Die Folgerungen aus diesen veränderten politischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Voraussetzungen sind eindeutig:

-
- Die KGV müssen die Verhältnismässigkeit von Verfügungen im Objektschutz nachvollziehbar belegen können
 - Im Flächenschutz ist die Wirtschaftlichkeit von Schutzmassnahmen bereits seit einigen Jahren mit dem Instrument «Prevent-Building» zu belegen
 - Der Nachweis der Verhältnismässigkeit im Objektschutz ist auch eine Voraussetzung zur Motivation freiwilliger Schutzhandlungen durch Gebäudeeigentümer
-

Nachweis von Nutzen und Verhältnismässigkeit mit «Prevent-Building»

Bislang fehlten umfassende, praxisnahe Grundlagen zur Bestimmung des Nutzen-Kosten-Verhältnisses baulicher Elementarschadenprävention.

Ziel des im Jahr 2011 vom Stiftungsrat an ein Projektteam, unter Federführung des WSL-Instituts für Schnee- und Lawinenforschung SLF in Davos, vergebenen Auftrages war die Erarbeitung einer möglichst einfachen Methodik zur Berechnung der Effizienz von Gebäudeschutzmassnahmen gegen gravitative und meteorologische Naturgefahren.

Gesucht war ein Vorgehen zur Identifikation von Massnahmen, die unter gegebenen Gefährdungen und baulichen Schwachstellen bei geringstem Aufwand die grössten Kosteneinsparungen über die Lebensdauer eines Bauwerkes erbringen.

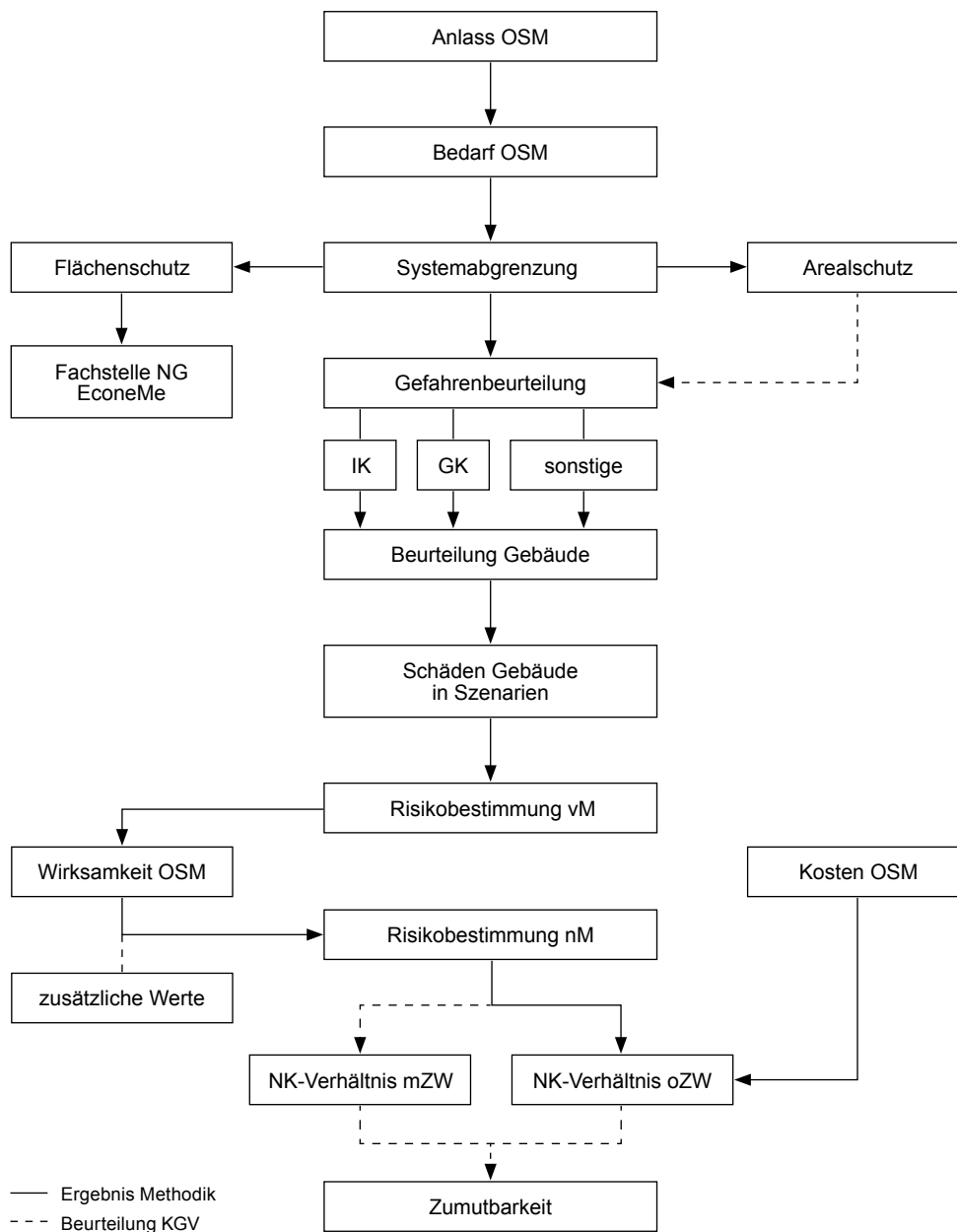
Der daraus resultierende und vom Begleitausschuss diskutierte Bericht «Prevent-Building» vom Oktober 2012 umschreibt die grundlegende Methodik und einen Ansatz für die Entwicklung eines IT-gestützten, praxistauglichen Werkzeuges zur nachvollziehbaren Berechnung der Wirtschaftlichkeit von Objektschutzmassnahmen an elementarschadengefährdeten Bauten.

Mit diesen Grundlagen können unter anderen auch die Fachleute der KGV Nutzen und Verhältnismässigkeit empfohlener oder verlangter Gebäudeschutzmassnahmen für die Hauseigentümer, auf objektiver Grundlage, beurteilen. Massnahmenentscheide werden nachvollziehbar, Anreize für freiwillige Schutzhandlungen gesetzt und die rechtliche Durchsetzung von Massnahmenverfügungen oder Auflagen, unter Wahrung der Verhältnismässigkeit, erheblich verbessert.

Die erarbeitete, wissenschaftlich abgestützte Methodik liefert wesentliche Argumentationsgrundlagen für die effektive und effiziente Risikosteuerung im Hinblick auf eine nachhaltige Dämpfung der Elementarschäden.

Die davon abhängende Prämienhöhe der KGV ist ein entscheidendes Argument für den ungefährdeten Weiterbestand der Kantonalen Gebäudeversicherungen und ihrer grossen volkswirtschaftlichen Vorteile.

Schematische Darstellung des Prozessmodells in «Prevent-Building»



Der Stiftungsrat hat den Bericht «Prevent-Building» am 6. November 2012 genehmigt und der Projektgruppe den Auftrag zur Erstellung einer Spezifikation für ein IT-Tool und der Ausschreibungsunterlagen erteilt. Nach einem Ausschreibungsverfahren konnte der konkrete Auftrag für die Programmierung eines IT-Tools Mitte 2013 vergeben werden.

IK = Intensitätskarte
 GK = Gefahrenkarte
 vM = vor Massnahme
 nM = nach Massnahme

OSM = Objektschutzmassnahme
 NK = Nutzen-Kosten
 mZW = mit zusätzlich gefährdeten Werten
 oZW = ohne zusätzlich gefährdeten Werten

Praxistaugliches IT-Tool

«Prevent-Building» wurde als passwortgeschütztes, SSL-verschlüsseltes Online-Tool realisiert (www.prevent-building.ch) und war gegen Ende des Berichtsjahres als Prototyp verfügbar.

Die Ergebnisse eines breit abgestützten Anwendungstests zeigten die Praxistauglichkeit des Instruments und wiesen auf vereinzelte Verbesserungsmöglichkeiten hin. Die Überarbeitung wird während der Drucklegung dieses Berichts abgeschlossen; die Einführung bei den KGV ist für 2014 vorgesehen.

Das neue Tool weist gegenüber bestehenden empirischen Abschätzungen der Verhältnismässigkeit von Elementarschutzmassnahmen, oder bereits angewendeten Berechnungsansätzen folgende Vorteile auf:

-
- Erstmals wird ein Schweiz weit nutzbarer, anerkannter und wissenschaftlich abgestützter Standard zur Wirtschaftlichkeitsbestimmung von Elementarschutzmassnahmen an Gebäuden etabliert
 - Die zugrunde liegende Methodik ist in einem wissenschaftlichen Bericht ausführlich beschrieben und entspricht dem im Flächenschutz schon länger verbreiteten Vorgehen
 - Die Berechnung der Wirtschaftlichkeit ist transparent, lückenlos dokumentiert und im Einzelnen nachvollziehbar belegt
 - Die Rechtssicherheit wird verstärkt und Rechtsängel können vermieden werden
-

Die Herleitung und Ergebnisse der Berechnung werden in übersichtlichen, objektbezogenen Berichten dargestellt und gespeichert. Sie können direkt aus dem System elektronisch versendet werden.

Umsetzung in die Praxis bei den Gebäudeversicherungen

«Prevent-Building» dient vor allem den Elementarschadenfachleuten der KGV. Sie können mit diesem Instrument die Wirtschaftlichkeit von Objektschutzmassnahmen, je nach Situation, mit oder ohne zusätzlich gefährdeten Werten (z.B. betriebliche Einrichtungen) objektiv beurteilen.

Damit liefern sie in ihrer Beratungstätigkeit grundlegende Argumentations- und Motivationshilfen für freiwillige Schutzmassnahmen und – bei gegebener Rechtsgrundlage – rechnerische Nachweise zur Begründung von Verfügungen.

Weitere wichtige Projekte

Kommunikation für wirksamen Gebäudeschutz – 7. Ausschreibung

Der Stiftungsrat hat im März 2012 eine Arbeitsgruppe, unter Leitung der Agentur Stratagème GmbH in Zürich, mit der Beantwortung der Frage betraut, wie und über welche Zusammenhänge das Verhalten von Entscheidern im Objektschutzbereich mit Kommunikationsmassnahmen derart gesteuert werden kann, dass sie Regelungen ermöglichen und Aktivitäten ergreifen, welche die Elementarschadenintensität langfristig dämpfend beeinflussen.

Eine erste Projektphase diente der Erarbeitung weit gefasster theoretischer Grundlagen zum Verständnis des Prozesses, innerhalb dessen Individuen sich entscheiden, Schutzmassnahmen gegen Naturgefahren zu ergreifen.

Dieser generische Ansatz wurde in seinen Wirkungszusammenhängen modelliert und im Berichtsjahr mithilfe von Expertengesprächen, Fokusgruppen und einer ausgedehnten Befragung empirisch verifiziert.

Aus den gewonnenen Erkenntnissen sind Grundlagen für die praktische Umsetzung von Kommunikationsmassnahmen abgeleitet worden. Es handelt sich um eine Kommunikations- und Marketingstrategie, Massnahmenskizzen und ein Evaluationskonzept. Die Resultate der vor dem Abschluss stehenden Projektarbeit zeigen, dass mit Kommunikationsmassnahmen, im Rahmen der entwickelten Strategien, Individuen zu schadendämpfenden Schutzhandlungen bewegt werden können.

Die Übertragung der Projektergebnisse in die Praxis der Kantonalen Gebäudeversicherungen wird derzeit vorbereitet.

Schneelastbeständigkeit von Kollektoren

Thermische Sonnenkollektoren werden gemäss gültigen EN-Normen auf Schneedruck hin überprüft.

Bei dieser Prüfung wird die Last jedoch nur lotrecht auf den Probekörper aufgebracht, was nicht der effektiv auftretenden Einwirkung der verbauten Kollektoren entspricht. Dies bestätigen auch die grossen Schadensummen in den betroffenen Kantonen.

Das Institut für Solartechnik SPF in Rapperswil SG hat in den Jahren 2012 und 2013, im Rahmen eines KTI-Projekts (Kommission für Technologie und Innovation des Bundes), ein Prüfstand für solche Kollektoren und andere flächige Bauteile entwickelt.

Dieser simuliert die schräg im Bauteil wirkenden Abtriebskräfte wirklichkeitsnah. Als Folgeprojekt fördert die Präventionsstiftung die Durchführung einer umfangreichen Versuchsreihe an thermischen Kollektoren aus dem Schweizer Markt.

Ziel ist es, für die jeweilige Höhenlage geeignete Produkte zu definieren. Es ist vorgesehen, 16 verschiedene Produkte im Prüfstand zu testen. Die gewonnenen Erkenntnisse werden in technischen Berichten zusammengefasst und anschliessend wird ein Produkteregister aufgebaut.

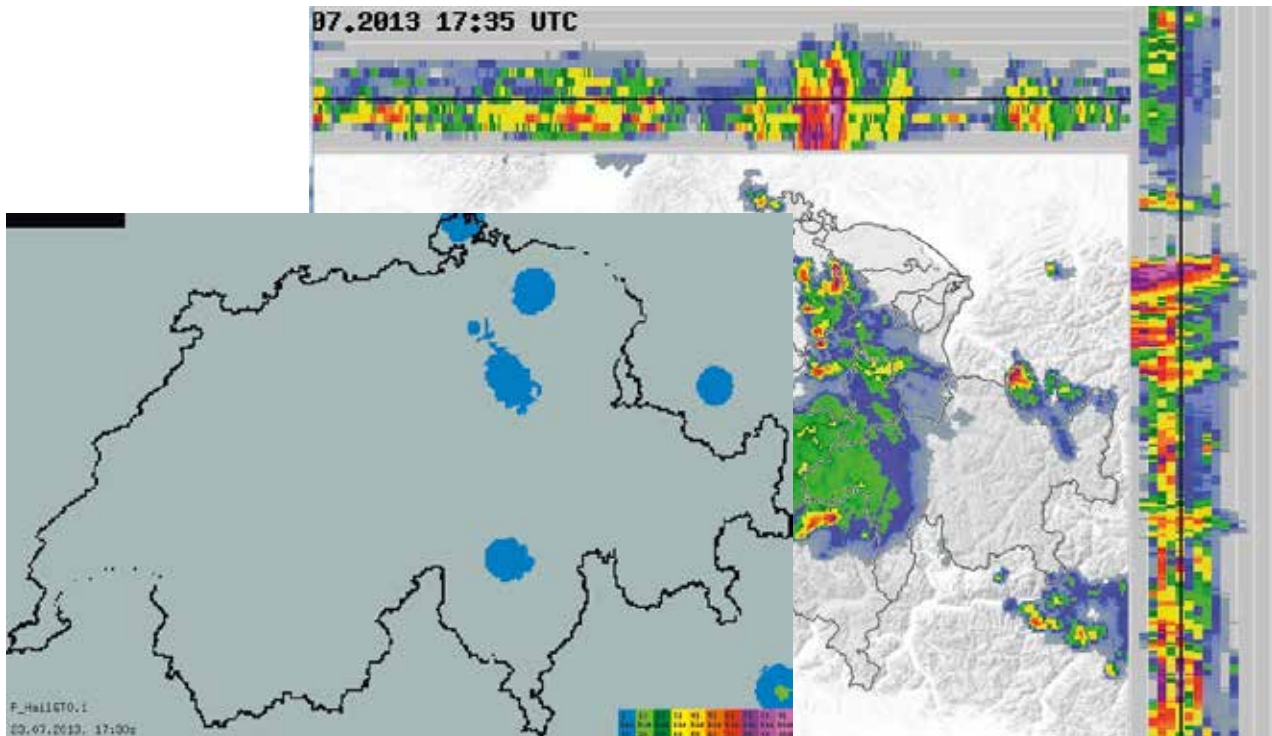


Abbildung 2: Fallanalyse eines Ereignisses in der Gemeinde Aadorf TG

Hagelvorwarnung

Im Projekt Hagelvorwarnsystem werden von SRF Meteo Signale an Haussteuerungen übermittelt, welche Sonnenschutzelemente rechtzeitig vor einem Hagelschlag automatisch einziehen lassen.

Die erste Testsaison der Hagelvorhersage ist abgeschlossen. Die subjektiven Eindrücke der Warnungen waren sehr positiv. Das System hat auch komplexe Gewitterzellen adäquat behandelt.

Die Prognosen des Systems wurden im Herbst ein erstes Mal statistisch überprüft. Die Herausforderung war u.a. die grosse Datenmenge, zumal Prognosen für 714 396 672 Punkte pro Tag anfallen. Die Ergebnisse der statistischen Überprüfung bestätigten die positiven Eindrücke der Saison.

Es gibt aber auch Fehlprognosen:

-
- Am häufigsten sind unnötige Warnungen, gefolgt von ausbleibenden Warnungen trotz Hagel
 - Diese Fälle werden nun, im Hinblick auf die zweite Testsaison, spezifisch überprüft. Ein grosser Teil der Testgebäude konnte im Berichtsjahr an das System angeschlossen werden. Die Datenübermittlung geschieht entweder mittels SMS oder via Internet
-

Im Laufe des Jahres erklärte die Swisscom aus unternehmenspolitischen Gründen überraschend ihren Ausstieg.

Bedauerlicherweise entfällt mit Quing eine Plattform, über die das Hagel-Alarm-Abo einfach und effizient hätte vertrieben werden können. Als Nachfolgefirma konnte netIT für das Projekt gewonnen werden.

Mit ihren Entwicklungen eröffnen sich nun neue Möglichkeiten. Diese gilt es voranzutreiben und zu nutzen.

Neues Stiftungsprojekt – 8. Ausschreibung

«Sichern und Versichern im gesamtwirtschaftlichen Gleichgewicht»

Im Berichtsjahr führen uns die Überschwemmungsbilder aus Deutschland, Österreich, Tschechien und Polen die Unzulänglichkeiten der idealisierten marktmässigen, durch politische Ad-hoc-Eingriffe verzerrten Systeme bezüglich die Deckung von Elementarschäden vor Augen. Ein Grossteil der Elementarschäden bleibt ungedeckt, weil über 75 % der Gebäude nicht versichert sind und zu einem erheblichen Teil auch nicht versichert werden können. Im Gegensatz dazu weist die Schweiz mit den Kantonalen Gebäudeversicherungen (KGV) ein weltweit einzigartiges System der integralen Versicherung, Intervention und Prävention auf. Dieses ermöglicht eine umfassende Elementarschadenversicherung – auch im internationalen Vergleich – zu sehr günstigen Kosten bei konsequent niedrigen Durchschnittsprämien.

Obwohl die KGV schon heute nachweislich sehr effizient sind und ausgezeichnete Leistungen erbringen, ist eine Leistungsoptimierung möglich, beispielsweise indem die Einzelemente im Leistungsdreieck Prävention, Intervention und Versicherung besser austariert werden.

Dies soll durch Einbezug weiterer Elementarschaden-Verantwortungsträger und bessere Mittel- sowie Aufgabenzuweisung im Risikoverbund erfolgen. Dabei handelt es sich um eine komplexe ökonomische Optimierung (Kosten-Nutzen-Analysen bzw. Kosten-Wirksamkeits-Analysen) der Strategien im Leistungsdreieck Versicherung, Prävention und Intervention.



Eine besondere Herausforderung ergibt sich durch die wachsende Zahl an Elementarschäden im Klima- und soziodemographischen Wandel. Auch in der Schweiz gibt es klare Signale für eine trendmässige Zunahme der Elementarschäden. Daraus leiten sich folgende Fragen ab:

- Wie kann das schweizerische System der umfassenden Versicherbarkeit von Elementargefahren auch bei Belastungen in der Zukunft aufrechterhalten werden?
- Wie verändern sich die Deckungs-, Präventions- und Interventionskosten sowie der optimale Mix von Massnahmen im Risikoverbund in der Zukunft trendmässig?

Die Frage des optimalen Mitteleinsatzes und der Verantwortlichkeiten erfordert eine grundsätzliche Klärung der Funktionsweise des Versicherungsmarktes im Elementarbereich. Im Gesamtergebnis ist die Frage zu beantworten:

- Wie kann der Mitteleinsatz in die Elementarschadenvorsorge für Versicherte und die Volkswirtschaft substanziell und nachhaltig ökonomisch optimiert werden, um die Wohlfahrt in der Schweiz zu erhöhen?

Das Projekt «Sichern und Versichern im gesamtwirtschaftlichen Gleichgewicht» sucht im Einzelnen folgende Forschungsfragen zu beantworten:

- Welche Arten von Marktversagen sind im Elementarschadenbereich wirksam und welche grundsätzlichen Formen der Regulierungen sind gesamtwirtschaftlich und wohlfahrtsökonomisch sinnvoll?
- Wie kann das moralische Risiko in den Monopolversicherungen der KGV weiter vermindert werden?

- Wie kann die integrierte Risikosteuerung im Leistungsdreieck Prävention, Intervention und Versicherung im System der Monopolversicherung einzel-, versicherungs- und gesamtwirtschaftlich sowie gesamtgesellschaftlich optimiert werden?
- Können Aspekte der erfolgreichen, stark normierten Modelle und Verfahren in der Brandschutzvorsorge auf die Elementarschadenvorsorge in der Schweiz übertragen werden?
- Kann das System der lückenlosen Versicherbarkeit mit Blick auf zunehmende Elementarschäden, u.a. bedingt durch den Klimawandel, nachhaltig erhalten werden, und wie verändert sich der optimale Mix von Massnahmen im Risikoverbund in der Zukunft?

Diese Fragen sollen im Ergebnis des Projekts in wissenschaftlich nachvollziehbaren und praktisch umsetzbaren Ansätzen, unter Zuhilfenahme von technischem, ökonomischem und rechtlichem Sachverstand und Expertenerfahrungen aus den KGV, vergleichend herausgearbeitet werden.

Dazu wurde ein interdisziplinäres Konsortium, bestehend aus dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin), Ernst Basler + Partner, Zürich, sowie Lustenberger Rechtsanwälte, Zürich, mit relevanten Erfahrungen in diesem Bereich beauftragt.

Das im Januar 2014 beginnende Projekt setzt sich zum Ziel, bis 30. Juni 2015 einen in umfangreichen Beteiligungsverfahren abgestimmten Abschlussbericht mit Empfehlungen für die Politik zu erarbeiten. Zugleich soll der Bericht wissenschaftlich fundiert und für die KGV praxisrelevant sein.

Stiftungsrat

Präsident

Prof. mag. oec. Markus Feltscher

Direktor Gebäudeversicherung des Kantons Graubünden, Chur

Stiftungsräte

Bernhard Fröhlich (Vizepräsident)

Präsident der Vereinigung Kantonaler Feuerversicherungen VKF, Direktor Basellandschaftliche Gebäudeversicherung, Liestal

Walter Baumgartner

Direktor Gebäudeversicherung Thurgau, Frauenfeld

Jérôme Frachebourg

Direktor Gebäudeversicherung Waadt, Pully

Andreas Götz

Präsident Nationale Plattform Naturgefahren PLANAT, Bern

Matthias Holenstein

Geschäftsführer Stiftung Risiko-Dialog, St. Gallen

Dölf Käppeli

Direktor Gebäudeversicherung Luzern, Luzern

Dr. Pierino Lestuzzi

EPFL-ENAC-IIC-IMAC, Lausanne

Heinz Müller

ehem. Direktor der Berner Fachhochschule Architektur, Holz und Bau, Bern

Alain Rossier

Direktor Solothurnische Gebäudeversicherung, Solothurn

Peter W. Schneider

Direktor Interkantonaler Rückversicherungsverband und Vereinigung Kantonaler Feuerversicherungen, Bern

Geschäftsstelle

Vereinigung Kantonaler Feuerversicherungen VKF, Bundesgasse 20, 3001 Bern
Jolanda Moser, Geschäftsführerin

Revisionsstelle

Ernst & Young, Belpstrasse 23, 3001 Bern

Aufsichtsbehörde

Eidgenössische Stiftungsaufsicht, Inselgasse 1, 3003 Bern

Der vorliegende Geschäftsbericht ist auch in französischer Sprache verfügbar.

Bilanz

Aktiven

	2013 31.12.	2012 31.12.
Umlaufvermögen		
BEKB Kontokorrent 16 250.263.2.29	66 658.05	52 067.23
Forderung aus Finanzanlage bei IRV	3 150 000.00	2 800 000.00
Forderung gegenüber IRV	0.00	9 400.10
Forderung gegenüber VKF	0.00	8 288.30
Guthaben Verrechnungssteuer	18.65	21.75
Aktive Rechnungsabgrenzung	0.00	52.25
Total Aktiven	3 216 676.70	2 869 829.63

Passiven

	2013 31.12.	2012 31.12.
Kurzfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	59 306.00	61 742.50
Verbindlichkeit gegenüber IRV	1 687.20	0.00
Verbindlichkeit gegenüber VKF	73 161.10	0.00
Passive Rechnungsabgrenzungen	62 567.15	74 764.40
Total kurzfristige Verbindlichkeiten	196 721.45	136 506.90
Stiftungsvermögen am 31.12.		
Stiftungsvermögen am 01.01.	2 733 322.73	2 333 574.43
Einnahmenüberschuss 2012	0.00	399 748.30
Einnahmenüberschuss 2013	286 632.52	0.00
Total Stiftungsvermögen am 31.12.	3 019 955.25	2 733 322.73
Total Passiven	3 216 676.70	2 869 829.63

Erfolgsrechnung

Ertrag	2013 01.01.–31.12.	2012 01.01.–31.12.
Zuwendungen der KGV	400 000.00	400 000.00
Zuwendung des IRV	400 000.00	400 000.00
Finanzertrag	77 103.37	89 162.20
Drucksachenverkauf	30.00	1 089.00
Ausserordentlicher Ertrag	0.00	7 450.00
Total Ertrag	877 133.37	897 701.20
Aufwand «Förderungsbeiträge»	2013 01.01.–31.12.	2012 01.01.–31.12.
Förderungsprojekte		
Internationales Networking	1 380.20	5 251.70
Vorwarnsystem zum Schutz von Sonnenstoren vor Hagelschlag	138 069.45	20 746.75
Erdbeben und Mauerwerk	3 200.00	53 920.00
Kommunikation für wirksamen Gebäudeschutz	153 062.70	74 296.00
Wirtschaftlichkeit von Gebäudeschutzmassnahmen	86 063.80	113 735.45
Sichern und Versichern im gesamtwirtschaftl. Gleichgewicht	23 152.50	0.00
Normierung	0.00	52 280.30
	404 928.65	320 230.20
Betriebsaufwand		
Personalaufwand	108 889.20	95 653.75
Raumaufwand	11 000.00	10 000.00
Büro- und Verwaltungsaufwand	3 676.40	4 188.45
Geschäftsbericht	3 595.25	3 035.75
Organe	19 995.90	21 487.70
Infrastruktur B20, Informatik, Telekommunikation	19 772.50	18 231.40
Internet Neuauftritt	14 983.00	25 057.95
Werbe- und PR-Aufwand	3 500.00	0.00
Finanzaufwand	159.95	67.70
	185 572.20	177 722.70
Total Aufwand	590 500.85	497 952.90
Total Ertrag	877 133.37	897 701.20
Total Aufwand	590 500.85	497 952.90
Einnahmenüberschuss 2013	286 632.52	
Einnahmenüberschuss 2012		399 748.30

Anhang

zu Jahresrechnung 2013

gemäss OR Art. 663b und 663c

Eine Risikobeurteilung wird durch den Stiftungsrat laufend vorgenommen. Dabei werden die seiner Ansicht nach wesentlichen Risiken erfasst und die notwendigen Massnahmen zur Steuerung und Überwachung dieser Risiken definiert und über deren Umsetzung und Überwachung entschieden. Das RM-IKS ist eingebettet in das System des IRV-VKF, Grundsatz 4-Augenprinzip wird eingehalten.



Ernst & Young AG
Belpstrasse 23
Postfach
CH-3001 Bern

Telefon +41 58 286 61 11
Fax +41 58 286 68 18
www.ey.com/ch

An den Stiftungsrat der
Präventionsstiftung der Kantonalen Gebäudeversicherungen, Bern

Bern, 17. Februar 2014

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Präventionsstiftung der Kantonalen Gebäudeversicherungen, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und der Stiftungsurkunde verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde.

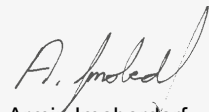
Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 83b Abs. 3 ZGB in Verbindung mit Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

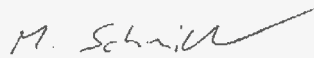
In Übereinstimmung mit Art. 83b Abs. 3 ZGB in Verbindung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Stiftungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG



Armin Imoberdorf
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)



Marco Schmid
Zugelassener Revisionsexperte

Beilage

- ▶ Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)



Präventionsstiftung der Kantonalen
Gebäudeversicherungen
Bundesgasse 20
3001 Bern

Telefon +41 (0)31 320 22 22
Fax +41 (0)31 320 22 99
jolanda.moser@vkf.ch
www.praeventionsstiftung.ch